

**Zeitschrift:** Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus  
**Herausgeber:** Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege  
**Band:** 92 (1998)  
**Heft:** 2

**Vorwort:** Zu diesem Heft  
**Autor:** Spieler, Willy

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 04.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

---

## Zu diesem Heft

«Die Würde des Menschen ist antastbar.» – Ein Bericht aus Palästina, dem Land der Landnahme durch ein anderes Volk, ein Bericht über Kriegsvertriebene aus dem ehemaligen Jugoslawien in der Schweiz, dem Land, das sich ihnen verweigert, und ein Rückblick auf «staatstreue Flüchtlingshilfe» in diesem Land zur Zeit des Zweiten Weltkriegs zeigen die Aktualität des Satzes, der die Umkehrung der Grundnorm allen Rechts bedeutet. Auch die «Würde der Kreatur» hat es schwer, respektiert zu werden, selbst die Revision unserer Bundesverfassung stellt nicht den Menschen, sondern den Markt in den Mittelpunkt. Das ist – zusammengefasst – der Inhalt dieses Hefts. Das ist allerdings eine «Botschaft», die das Gegenteil dessen bewirken könnte, was die Neuen Wege wollen: Resignation statt Zuversicht, Rückzug ins Private statt Rückgewinnung des Politischen, Egoismus statt Solidarität. Nur hilft es nichts, negative Entwicklungen zu beschönigen statt sie zuerst einmal zu analysieren. Im Gegenteil, hinter dem Willen zur Analyse steht der Wille zur Veränderung – und hinter diesem Willen eine Ethik der Gerechtigkeit, die Leben verheisst und der Leben verheissen ist. **Elsa Tamez**, die Befreiungstheologin aus Costa Rica, erinnert an diese Verheissung aus dem Buch der Sprüche. Anlass dazu gibt der Autorin das Andenken an Betty Diaz, eine diakonische Persönlichkeit, die zahllosen Menschen geholfen hatte, Armut und Einsamkeit zu überwinden, selbst aber in Armut und Einsamkeit sterben musste.

Von **Matthias Hui** haben wir einen Brief erhalten, den er an die Mitglieder einer nationalrätlichen Delegation in Palästina gerichtet hat. Seine kritischen Worte seien hier auf fruchtbaren Boden gefallen, schreibt uns der Verfasser. Die Kritik gilt einem «Friedensprozess», der verhindert, dass die palästinensische Seite überhaupt eine mitentscheidende Rolle spielen darf, einer Politik, die anderswo als «ethnische Säuberung» bezeichnet würde, einer «Apartheid», die dem Terror islamistischer Bewegungen Vorschub leistet. Matthias Hui vergisst nicht die Vorgeschichte der Shoah, deren «Opfer zweiten Grades» das Volk von Palästina sei.

«Lesen Sie dieses Buch nicht, das ich Ihnen empfehle» – mit dieser ungewöhnlichen Warnung beginnt **Jürgmeier** seinen Kommentar zu den erschütternden Aussagen von Kriegsvertriebenen aus Ex-Jugoslawien, die nun auch wieder aus der Schweiz vertrieben, «rückgeschafft» werden sollen. Was ist das für eine Heimat, die nur noch als Zerstörung des Menschlichen, des physischen wie des sozialen Lebensraums erinnert werden kann, sodass sich mit einem Wort wie «Rückkehr» die Katastrophe verbindet? Und was ist das für ein Land, das Flüchtlingen das Recht auf Menschenwürde aberkennt, nur um sich das «Recht auf Gemütlichkeit» nicht nehmen zu lassen?

Das Gewährenlassen des Unmenschlichen in der Flüchtlingspolitik hat Tradition. «Staatstreue Flüchtlingshilfe» heisst die Überschrift über ein Stück Geschichte des Bundes Schweizerischer Frauenvereine, das **Renate Bräuniger** für uns aufgezeichnet hat. «Mütterlichkeit» wird für Staatstreue instrumentalisiert. Die «Not der Zeit» blendet ihre Verursacher aus, die Verbrecher gegen die Menschlichkeit werden nicht benannt. Flüchtlingshilfe ist Privatsache und vorzugsweise «Ausreisehilfe».

Es folgen ein Kommentar von **Ina Praetorius**, der zeigt, wie Genmanipulation mit ethischer Manipulation sich verbindet, eine Kolumne von **Lisa Schmuckli**, die sich mit dem Tanz der «Global Players» um das Goldene Kalb der Profitmaximierung befasst, und das «**Zeichen der Zeit**», das den Entwurf für eine neue Bundesverfassung weit eher als Rückschritt denn als «Nachführung» beurteilt.

Willy Spieler

---